

FRAUEN

AUSGABE 09/Sept. 2018
DIE ZEITUNG FÜR GRÜN BEWEGTE FRAUEN



ARGUMENTE



MIT GRÜNKRAFT VORAUSS

fotos: www.pexels.com

INHALT

EDITORIAL

GRÜNE VISIONEN FÜR ÖÖ

PARADIGMENWECHSEL

LANDTAG

SOZIOKRATIE AUS FRAUENSICHT

ARCHITEKTUR-BIENNALE 2018

STADT.LAND.FRAU

TERMINE



Foto: die grünen öö

Maria Buchmayr, Obfrau der Grünen Frauen ÖÖ,
Landessprecherin der Grünen ÖÖ

Was geschnitten wird, wächst stärker

Wir kennen den Effekt des Gesundheitsschnittes aus der Botanik: Nach einem Schnitt von Obstgehölzen, Stauden, Sträuchern oder Blumen wachsen diese kräftig und gesund nach. Oft ist der Schnitt sogar notwendig, damit die Pflanze wieder Früchte tragen kann, sich gesund weiterentwickelt und Krankheiten überwindet. Wir Grüne haben nach der letzten Wahl einen kräftigen Schnitt erfahren – für uns ist es an der Zeit die Chance zu nutzen um neue Kräfte zu sammeln, uns neu zu positionieren – im wahrsten Sinne des Wortes „neu auszutreiben“ und uns für die nächsten Wahlen in Oberösterreich vorzubereiten, denn, auf uns alle wartet jede Menge Arbeit.

Die politischen Entwicklungen in unserem Land sind seit dem Antritt der türkis-blauen Bundesregierung mehr als besorgniserregend. Abseits politischer Ablenkungsmanöver rund um Kopftücher in Kindergärten oder Asylanträge wird unser Wohlfahrtsstaat brutal abgebaut, unsere demokratischen Grundrechte in Frage gestellt, ArbeitnehmerInnenrechte beschnitten und die Gleichberechtigung von Frauen zurückgedrängt. Der Kahlschlag bei Frauenberatungsstellen im ganzen Land wie auch die Einsparungen im Kinderbetreuungsbereich in den letzten Monaten sind ein frauenpolitischer Rückschritt der mit alarmierendem Tempo voranschreitet.

In dieser Ausgabe der FrauenArgumente widmen wir uns dem frauenpolitischen Reformbedarf in unserem Land, wir werfen einen Blick auf die Aktivitäten im öö Landtag, stellen das Modell der Soziokratie vor und laden auf ein gemeinsames Stadt.Land.Frau Spiel ein.

Eine anregende Lektüre
und neue Kraft für Kreativität und Widerstand wünscht Euch



WIE SÄHE DAS LEBEN IN OÖ AUS, WENN DIE GRÜNEN REGIEREN WÜRDEN?

Für Mütter/Alleinerziehende

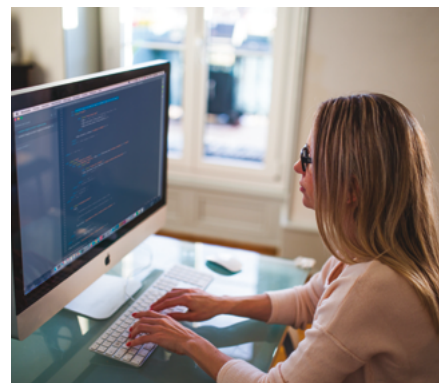
Das Großziehen von Kindern ist eine Mammutaufgabe. Es ist gesellschaftspolitisch relevant, die Erziehenden auch staatlich zu unterstützen. 92 Prozent der Alleinerziehenden sind Frauen. Die wirksamste Form, um Alleinerziehende vor Armut zu schützen, ist es, sie in Arbeit zu bringen beziehungsweise zu halten.



WENN GRÜN REGIERT

- gibt es einen Rechtsanspruch auf einen kostenlosen Krippenplatz ab dem ersten Geburtstag.
- gibt es flächendeckend qualitative hochwertige Kinderbetreuungseinrichtungen mit ganztägigen Öffnungszeiten.
- gibt es einen existenzsichernden Mindestunterhalt, die Unterhaltsbevorschussung wird rasch und in ausreichender Höhe ausbezahlt, auch wenn es keine Aussicht auf Rückerstattung gibt und sie wird bis zum Ende der Ausbildung garantiert.

Für Arbeitnehmer*innen



WENN GRÜN REGIERT

- gibt es einen gesetzlichen Mindestlohn (derzeit 1.750 Euro) und die Anhebung des Arbeitslosengeldes auf 70 Prozent des Nettoeinkommens.
- Mithilfe der beschäftigungspolitischen Aktion 10.000 Frauenjobs (Übernahme von 2/3 der Jahreslohnkosten bei 10.000 Neuanstellungen pro Jahr in bestimmten Branchen für bestimmte Zielgruppen) wird die Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt gravierend verbessert.
- wird die Zahl der Überstunden mit einer Verdoppelung der Mehrarbeitszeitzuschläge und einer gesetzlichen Begrenzung der Durchrechnungszeiträume verkürzt. In einem zweiten Schritt wird die Normalarbeitszeit pro Woche auf 35 Stunden gekürzt.

Für Pensionist*innen

WENN GRÜN REGIERT

- gibt es ein Pensionsmodell für alle: Niedrigpensionen wurden erhöht und Luxuspensionen gekürzt. Zur Grundpension für alle kommt eine Versicherungspension auf Grundlage der eigenen geleisteten Beiträge hinzu, gedeckelt durch die Höchstpension.
- in Ehe oder Partnerschaften bezahlte Versicherungsbeiträge kommen beide Partner*innen jeweils in gleicher Höhe zu Gute. Es kann auf diese Weise nicht mehr passieren, dass ein Mensch, der Kinder betreut oder/und einen Haushalt geführt und daher im Beruf ein geringeres Einkommen oder weniger Versicherungszeiten zusammenbekommen hat, im Alter durch die Finger sieht.
- Ist Schluss mit der Ungerechtigkeit im Pensionssystem: Derzeit werden knapp 11.000 Pensionen über 5.000 Euro mit Steuermitteln gestützt.



FÜR EINEN PARADIGMENWECHSEL IN DER OÖ FRAUENPOLITIK!

Maria Buchmayr über politische Herausforderungen nach der Landtagswahl in OÖ

FrauenArgumente: Welche dringenden frauenpolitischen Aufgaben siehst Du für die nächste Zeit in Oberösterreich?

Maria Buchmayr: Da stehen viele Punkte auf der Tagesordnung. Für Familien und besonders für Frauen ist es wichtig die Irrwege des Rückbaus in der Kinderbetreuung zu verlassen. Wir Grüne möchten den Zugang zu qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung flächendeckend ermöglichen und für Familien so eine optimale Ausgangsbasis für ihren Alltag schaffen. Auch den Kürzungen im frauenpolitischen Beratungsbereich, die derzeit stattfinden, werden wir entgegenwirken. Strategisch ist es nicht klug dort zu einzusparen, wo man langfristig größere Schäden abwenden kann und hohe Folgekosten erwartet.

FrauenArgumente: Welche Bereiche müssen weiters dringend angegangen werden?

Maria Buchmayr: Frauen verdienen in

Österreich nach wie vor um 21 Prozent weniger als Männer, EU-weit beträgt die Schere laut OECD 16 Prozent, Frauen und Männer werden für die gleiche Tätigkeit, gleiche Kompetenz und gleiches Engagement noch immer unterschiedlich entlohnt. Das ist weder verständlich noch akzeptabel. Es muss gleichen Lohn für gleiche Arbeit geben, das ist und bleibt unser Ziel.

Dazu gibt es natürlich etliche Folgethemen. Zum Beispiel die Verhinderung von Altersarmut. Die gerechte Anrechnung von Kindererziehungszeiten ist längst überfällig und eine besonders wichtige Maßnahme.

Die Durchrechnung von 40 Jahren beim Pensionsanspruch benachteiligt vor allem Frauen aufgrund ihrer durch Geburten und Teilzeitarbeit unterbrochenen Erwerbsbiographie. Pro Kind werden zwar vier Jahre als Kinderbetreuungszeiten angerechnet, diese enden aber vorzeitig bei der nächsten Geburt und werden damit verkürzt. Die Betreuung jedes Kindes



muss, unabhängig vom Zeitpunkt der Geburt, volle vier Jahre auf die Pensionszeiten angerechnet werden. Familienarbeit muss der Gesellschaft etwas wert sein. Diese für ein funktionierendes Gesellschaftssystem sehr wichtige Arbeit darf nicht zu finanziellen Nachteilen in der Pension führen.

Notwendig ist auch die Beseitigung der traditionellen Rollenzuteilung bei der Kinderbetreuung. Die Inanspruchnahme der Väterkarenz ist zwar rechtlich möglich und wird auch zunehmend beliebter, aber immer noch nutzen sie nur wenige Väter, weil sie Angst um ihren Job oder auch um ihre Karrierechancen haben. Es fehlt nach wie vor an der Akzeptanz in vielen Unternehmen.



XANTHIPPE DIE PARTEI DES „KLEINEN MANNES“ EMPFIEHLT: FRAUEN ZURÜCK AN DEN HERD!

Die FPÖ sehnt sich zurück in die 1970er Jahre, als noch das Familienrecht von 1811 den Mann als Familienoberhaupt und die Frau als Hausfrau und Mutter sah. Die Vernachlässigung des Haushalts und des Ehemanns galt als Scheidungsgrund. Wollte die Frau arbeiten gehen, musste sie ihren Mann fragen. War sie minderjährig wurde der Gatte ihr Vormund. Ließ sie sich scheiden, bekam sie das Sorgerecht für die Kinder nicht und wurde regelmäßig von der Fürsorge kontrolliert. Uneheliche Kinder bekamen einen Amtsvormund. Vergewaltigung in der Ehe war Privatsache, die g'sunde Watschn feierte fröhliche Urständ!

Wir schreiben 2018 und eine Amstettener FPÖ-Politikerin ist der Meinung, dass Frauenhäuser Ehen zerstören. Das Maßnahmen-Paket unserer Regierung in Richtung „Rebuilding a Man's World“ umfasst die Einführung des 12-Stunden-Tags und der 60-Stunden-Woche, die Abschaffung der Notstandshilfe, die Kürzung der Mindestsicherung, die Einführung des Familienbonus von dem meist gut verdienende Männer profitieren, Streichung der Förderungen für Gewaltschutz, Familienberatung und Frauenorganisationen, Kürzung der Mittel zum Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und viele andere Grauslichkeiten. All das fällt hauptsächlich den Frauen auf den Kopf und macht sie finanziell abhängig. Aber unser Popstar Basti ist nach wie vor der Liebling der Schwiegermütter. Und die Sozialministerin sagt, man kann locker mit 150 Euro pro Monat leben!

Xanthippe schüttelt dazu nur den Kopf: Nur die dümmsten Kälber wählen ihre Schlächter selber!

GRÜNE FRAUEN-TOUR DURCH OBERÖSTERREICH'S FRAUENBERATUNGSSTELLEN

Im ersten Halbjahr starteten die Grünen Frauen ihre Besuchstour zu den Beratungsstellen, um vor Ort über die Aktivitäten, Herausforderungen und Probleme zu erfahren. Den ersten neun Besuchen ist eines gemeinsam: Es gibt in Oberösterreich etablierte Frauenvereine und Frauenberatungsstellen, die vom Frauenreferat bzw. dem oö Sozialreferat gefördert werden. Die Förderungen werden aber seit vielen Jahren „in gleicher Höhe“ ausbezahlt. Dies bedeutet eine faktische, inflationsbedingte Kürzung, denn die (Personal-)Kosten steigen jährlich an, ohne diese Mehrkosten in der Basisförderung abgedeckt zu bekommen.

Die Fördermittel für einige Beratungsstellen wurden Anfang des Jahres in manchen Fällen sogar gekürzt oder gar ganz gestrichen. Künstler*innen, Sexarbeiter*innen, Migrant*innen und wohnungslose Frauen* gehörten zu den ersten Opfern der Kürzungs-bzw. Umverteilungspolitik des Landes Oberösterreich.

Die Aussichten für die Finanzierung der Frauenberatungsstellen für die kommenden Jahre sind nach wie vor nicht besser. Für die Mitarbeiterinnen bedeutet diese Sparpolitik bei gleichbleibender bzw. steigender Arbeit und der jährlichen Reduzierung der Stunden eine Ausbeutung und Unterbewertung ihrer wichtigen Arbeit, die Frauen vor Ort und in ihren Lebenswelten genau dort unterstützt, wo sie Hilfe brauchen.

FRAUENPOLITISCHE NEWS AUS DEM LANDTAG

Im Oktober 2017 wurde ein Unterausschuss (UA) mit dem Titel „Frauengleichstellung“ implementiert. Derzeit bearbeitet dieser zwei Anträge - ein Dritter steht für die nächste Sitzung am Programm.



Anträge im Unterausschuss Gleichstellung:

Im UA wird der Grüne Initiativantrag „Erhöhung des Frauenanteils bei den gesetzlichen Interessenvertretungen“ behandelt. Unsere damit verbundene Forderung ist eine gesetzliche Frauen-Quote auf Ebene der Funktionsträger*innen und auf den Leitungsebenen der administrativen Einrichtungen (z.B. der Kammerämter). Von der SPÖ gibt es in diesem Unterausschuss noch einen Antrag „Gleichstellungsfördernde Maßnahmen im Rahmen der Vergabe von öffentlichen Aufträgen und Wirtschaftsförderung“. Der Unterausschuss hat bisher dreimal getagt und zu den beiden Anträgen Expertinnen eingeladen. Die Bereitschaft von ÖVP und FPÖ, den beiden Initiativanträgen zuzustimmen, schaut aus heutiger Sicht schlecht aus – daher werden beide Anträge voraussichtlich abgelehnt.

Kürzung der Frauenvereine

Wir Grüne haben im Landtag das Thema der Förderkürzungen von Frauenberatungsorganisationen durch das Frauenreferat des Landes Oberösterreich und das Sozialressort im heurigen Jänner-Landtag aufgegriffen und mündliche Anfragen an LRⁱⁿ Haberlander sowie LRⁱⁿ Gerstorfer gestellt.

LANDTAG ONLINE

Die Anfrage der Grünen an LRⁱⁿ Haberlander zur weiteren Finanzierung der Frauenberatungsstellen kann hier nachgesehen werden. Link: <http://landtag.ooe.gv.at/28/28>

Fotos: die grünen oö

Im Juni-Landtag haben wir als Grüne zum gleichen Thema wiederum eine mündliche Anfrage an LRⁱⁿ Haberlander gestellt, wie sie gedenkt, in den nächsten Jahren die wichtige Arbeit der Frauenberatungsstellen in OÖ zu unterstützen. Die Antwort war eine Auflistung der betreffenden Einrichtungen und die Aussage, dass weiterhin, wie bisher, der laufende Aufwand gedeckt werde, zudem Projektförderungen möglich seien und es inhaltliche Unterstützung vom Frauenreferat für die Beratungsstellen gäbe. Für die Frauenberatungsstellen heißt das: Entgegen der verheißungsvollen Verkündung im Regierungsprogramm „Frauenbudget absichern und Ausbau der notwendigen Einrichtungen“ wird der schleichende Finanzierungsrückschritt weitergehen.

 Maria Buchmayr

**FRAUEN
LAND
RETTEN!**

Hinweise:
Initiative FRAUENLAND retten! – www.frauenlandretten.at
CHANCE BERATUNG - Ein Kurzfilm des Netzwerks österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen

SOZIOKRATIE SICH GEMEINSAM ORGANISIEREN

Entscheidungen in Gremien zu treffen, ohne bei den Überstimmten das Gefühl zu erzeugen, übergeben zu werden. Geht das, oder ist das nur wünschenswerte Utopie? Das Organisationsmodell der Soziokratie versucht diesem basisdemokratischen Anspruch gerecht zu werden und setzt sich mit dem Prozess der Entscheidungsfindung im „Konsent“ - also abseits des klassischen Mehrheitsprinzips - auseinander.

Die Anfänge

Der Begriff der Soziokratie (lat. socius, Begleiter und griech. kratein, regieren) wurde erstmals 1851 von Auguste Compté geprägt und einige Jahre später vom amerikanischen Soziologen Lester Frank Ward in einem seiner Papiere benutzt. In Europa wurde es im 20. Jahrhundert vom niederländischen Pädagogen und Friedensaktivisten Kees Boeke in einer von ihm gegründeten Schule weiterentwickelt. Sein Schüler Gerard Endenburg, ein Kybernetiker, übertrug das Modell in den 70er Jahren auf das von ihm geerbte Unternehmen und überwand damit eine Unternehmenskrise. In den 1980er Jahren gründete Endenburg das Beratungsunternehmen „Sociocratisch Centrum“ in Rotterdam. Von da aus verbreitete sich ab 1995 das System der Soziokratie in den USA, Kanada und ab 2000 auch in weiteren Ländern Europas. In Österreich gründete Barbara Strauch 2013 das „Soziokratie Zentrum Österreich“.

Die vier Basisregeln

Die soziokratische Struktur basiert auf vier Grundregeln: Dem Konsentprinzip (Kein Einwand Prinzip), dem Kreisprinzip (die Organisation ist in hierarchischen Kreisen aufgebaut), der doppelten Koppelung (jeder Kreis ist mit dem übergeordneten Kreis doppelt verbunden) und der offenen Wahl (Menschen, die Funktionen und Aufgaben übernehmen sollen werden offen gewählt).

Wesentliche Prinzipien

Es gibt einige wesentliche Prinzipien die bei der soziokratischen Organisation beachtet werden: So können Meinungen und Beschlüsse geändert werden - Entscheidungen haben ein Ablaufdatum, optimal machbare Lösungen stehen auf Basis der Erkenntnisse und Ressourcen im Mittelpunkt, Fehler werden als wichtige Lernerfahrung gesehen und als Entwicklungschancen begriffen - Spannungen werden als Bereicherung und Ergänzung verstanden, Machtstrukturen werden vermieden und funktionale Hierarchien etabliert. Ziel ist es, die kollektive Weisheit der Gruppe zu nutzen um die Ziele zu erreichen und die Potentiale der Einzelnen im Sinne der gemeinsamen Ziele zu bündeln. Dafür ist ein hohes Maß an Transparenz, also der Zugang aller zu Informationen notwendig.

Vorteile für Frauen

Da jede Person gehört wird, gilt das auch für Frauen. Oft werden Frauen in Entscheidungsgremien nicht gehört, weil man ihnen entweder nicht zuhört, sie

weniger zu Wort kommen lässt oder sie sich zurücknehmen und weniger zutrauen. In traditionellen Leitungsgremien sind Frauen tendenziell in der Minderheit - in soziokratischen Organisationsformen sind Frauen grundsätzlich gleichwertig. Auch die autonomen Arbeitskreise und die flexiblere Zeiteinteilung bieten Frauen die Möglichkeit an Entscheidungen vermehrt mitzuarbeiten.

 Sabine Traxler, Grüne Frauen OÖ

Weiterführende Literatur

Soziokratie: Kreisstrukturen als Organisationsprinzip zur Stärkung der Mitverantwortung des Einzelnen, von Barbara Strauch und Annewiek Reijmer, 208 Seiten, 2018, EURO 30,70
Vahlen ISBN 978-3-8006-5416-1



HINWEIS

12. LANDES.FRAUEN.KONFERENZ
Soziokratie aus Frauensicht - Theorie und Praxis

TERMIN: Fr., 12. Oktober 2018, 14.00 bis 18.00 Uhr
ORT: PRESSEZENTRUM, ALTES RATHAUS, 4020 LINZ

Wie das Modell der Soziokratie genau funktioniert und welche positiven Aspekte ein System dieser Art für Frauen - insbesondere in einer politischen Organisation - bieten kann erklärt Elisabeth Mwambashi-Wenninger (Soziokratie Expertin i.A.). Beim Praxisteil wird es die Möglichkeit geben, die Entscheidungsfindung im soziokratischen System selbst auszuprobieren.

ANMELDUNG: bis 8. Oktober 2018 unter frauen.ooe@gruene.at oder 0732/ 739400-430.
Bitte angeben, ob Kinderbetreuung benötigt wird.





Ein Bericht zur Architektur-Biennale 2018 aus feministischer Sicht

Die Biennale von Venedig hatte ihren Initialpunkt bereits vor 123 Jahren, 1895 gab es bereits Ausstellungen. Seit 1980 gibt es eine unabhängige Architektur-Schiene, aber erst seit 1991 werden auch die Länderpavillons bespielt. Die japanische Architektin und Pritzker-Preisträgerin Kazuyo Sejima leitete 2010 als erste – und in der 28-jährigen Geschichte bislang einzige – Frau die Architekturbienale von Venedig. Die Besonderheit heuer ist, dass es zwei Kuratorinnen sind, Yvonne Farrell und Shelley McNamara, die das Thema FREESPACE gewählt haben. Dieses kontrastiert das vorhergehende Motto aus dem Jahr 2016, das da lautete „Reporting From The Front“, kuratiert von Alejandro Aravena.

Der Österreich Pavillon

Insgesamt nehmen 63 Länder an der Architektur-Biennale teil. Kuratorin des österreichischen Pavillons ist heuer Venera Konrad. Die drei Architektenteams

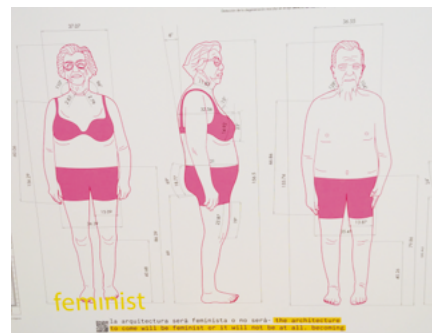


Österreich Pavillon 2018

(LAAC, Henke Schreieck, Sagmeister & Walsh) haben eine 3-teilige Rauminstallation mit dem Titel Thoughts Form Matter erarbeitet, „ein Plädoyer für die Freiheit, Räume auch abseits funktionalistischer und ökonomischer Zwänge zu denken“. Im streng symmetrischen Gebäude nimmt LAAC Bezug zur Bogenform der Gartenmauer und hat auf der gesamten Bodenfläche eine kreisrunde, spiegelnde, gekrümmte Sphäre – in einem Verhältnis von 1:50.000 zur Erdkrümmung – installiert und schafft so ein relationales Verständnis von Raum. Die begehbare Holzkonstruktion und der Lichtraum vom Büro Henke Schreieck zeigt unterschiedlicher Raumqualitäten auf. Der dritte Gestaltungsteil von Stefan Sagmeister und Jessica Walsh stellt den ästhetischen Designanspruch in den Mittelpunkt.

Ist es egal, ob man Architekt oder Architektin ist?

Obwohl schon seit Jahren genauso viele Frauen wie Männer Architektur studieren, schwinden diese im Berufsfeld



Ausschnitt aus dem spanischen Pavillon

auf unter 20 Prozent. Zudem verdienen Frauen deutlich weniger als ihre Kollegen, im Durchschnitt 20 Prozent. Auch das Architekturbüro der 2016 verstorbenen Stararchitektin Zaha Hadid hat unlängst zugegeben, dass die Architektinnen bei ihnen um durchschnittlich 19,6 Prozent weniger Gehalt bezahlt bekommen.

„Immer wieder haben mir Männer auf die Schulter geklopft und gesagt: ‚Nicht schlecht für ein Mädchen‘.“ Zaha Hadid

Begründet wird dies damit, dass es weniger Frauen in Führungspositionen in der Firma gibt. Offensichtlich ist, dass die paritätische Schieflage in der Bauwelt so fest einbetoniert ist, dass nicht einmal Zaha Hadid sie sprengen konnte.

p Renate Dobler, Grüne Frauen OÖ

Filmfestspiele Venedig

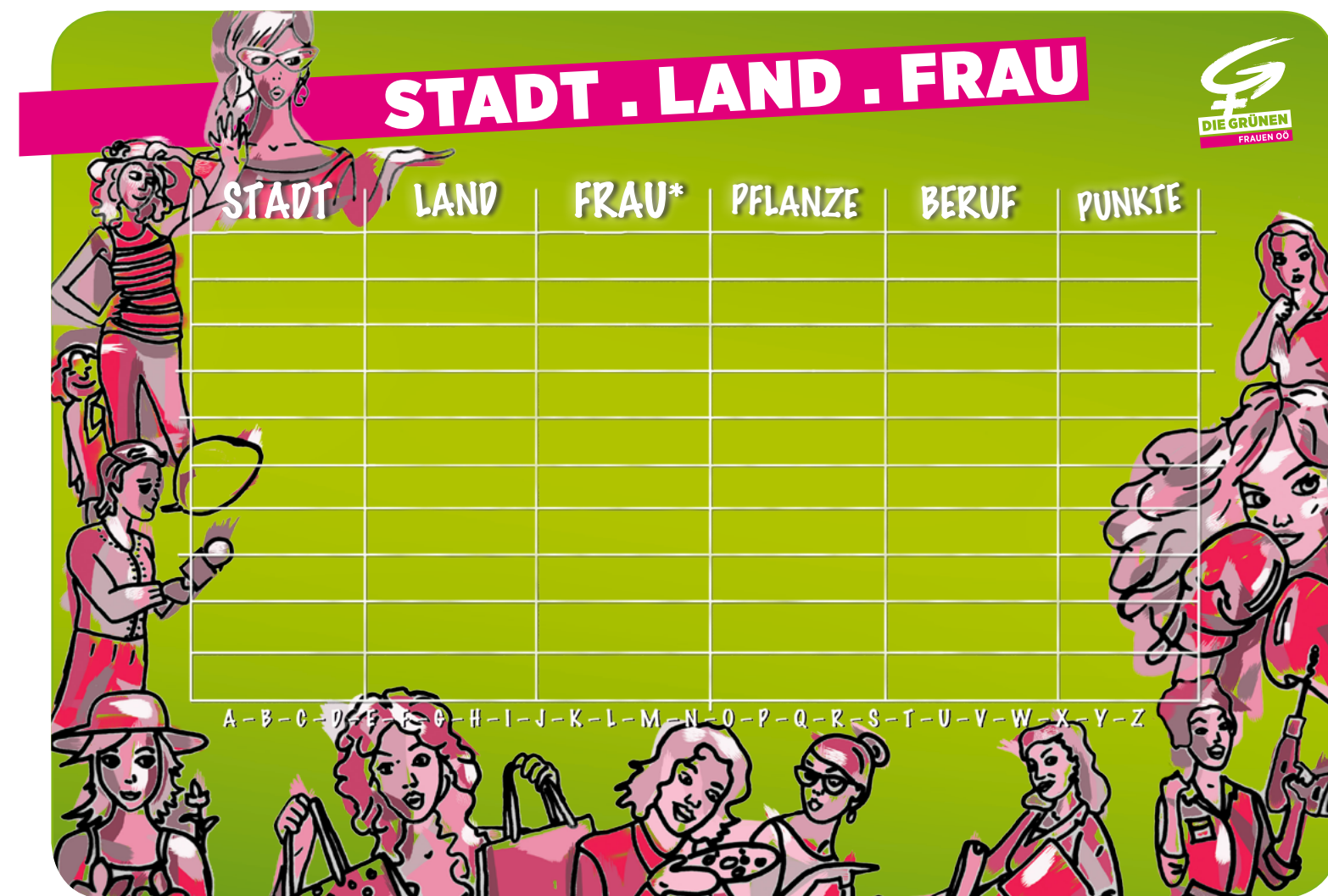
Für viele ist die Biennale von Venedig durch die Filmfestspiele ein Begriff. Das weltweit erste richtige Film-Festival fand im August 1932 als Weiterentwicklung der bereits existierenden „Biennale Ausstellung Italienischer Kunst“ zur „Internationalen Ausstellung kinematographischer Kunst“ in Venedig statt. Es war das direkte Ergebnis der Begeisterung von Diktator Benito Mussolini für die Nutzung des Mediums Film als politisches Propagandamittel.

STADT.LAND.FRAU FRAUEN VON A BIS Z

Die Grünen Frauen OÖ haben anlässlich des internationalen Weltfrauentages 2018 das Spiel **STADT.LAND.FRAU** präsentiert. Obwohl es ganz viele bedeutende Frauen gibt, sind sie im kollektiven Gedächtnis nicht so verankert, wie die Namen von Männern. Fallen Ihnen für jeden Buchstaben des Alphabets Namen von bedeutenden Frauen ein? Gar nicht so einfach!

Wir geben dazu insgesamt 52 Frauen-Portraits, je zwei pro Buchstabe und Woche, als Gedächtnisstütze auf unserer Website und Facebook-Seite bzw. auf der Spielblattrückseite zur Hand.

Wer gerne einen STADT.LAND.FRAU Spielblock in gedruckter Form (25 Blatt) haben möchte, kann diesen unter frauen.ooe@gruene.at kostenfrei bei uns bestellen.



* Frauenrechtlerinnen, Politikerinnen, Wissenschaftlerinnen, Künstlerinnen, Unternehmerinnen, Architektinnen, Sportlerinnen, Schriftstellerinnen,...

RADIOHINWEIS

DAS KOPFTUCH – AUF DEN SPUREN EINES SYMBOLS

fotos: Maria mit der Birnenschnitte, Albrecht Dürer



Ein Vortrag von Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christina von Braun, Kulturtheoretikerin, Autorin und Filmemacherin

Kopftücher regen auf. Ein einfaches Stück Stoff wird immer wieder zum Gegenstand heftiger Kontroverse. Gerne wird es im Westen als Unterdrückungssymbol der Frauen im Nahen Osten dargestellt und politisch instrumentalisiert. Dabei hat das Kopftuch in der europäisch-christlichen Geschichte, wie auch außerhalb von Europa eine lange Tradition. Bis ins 20. Jahrhundert war das Kopftuch ein wesentlicher Bestandteil der Frauenkleidung – die sinnstiftende Bedeutung in unseren Breiten ist jedoch verloren gegangen.

Link: <https://cba.fro.at/378738>



Du kannst das Frauen*Volksbegehren in der Eintragungswoche (1. – 8. Oktober 2018) mit deiner Unterschrift unterstützen! Du kannst deine Unterstützungserklärung per Bürger*innenkarte bzw. Handysignatur – also auch von zuhause aus – abgeben. Außerdem kann man die Unterstützungserklärung an jedem Gemeindeamt in Österreich – unabhängig vom Hauptwohnsitz – unterschreiben. Die Abteilung für Wahlangelegenheiten, die für die Abwicklung von Volksbegehren zuständig ist, ist unter +43 (0)1 5312690-5209 und per E-Mail via wahl@bmi.gv.at zu erreichen.



COUPON

Postgebühr zahlt Empfängerin

An die Grünen Frauen OÖ
Landgutstraße 17
4040 Linz

JA, ich will....

- o ein kostenloses ABO von FrauenArgumente
- o ein Gratis-Abo der oö.planet-Zeitung der Grünen OÖ
- o kostenlos Mitglied der Grünen Frauen OÖ werden

NAME

STRASSE

PLZ ORT

Telefon.....

E-Mail

TERMINE

FRAUENVOLKSBEGEHREN

1.10. - 8.10.2018, österreichweit

AKTION ZUM INT. MÄDCHENTAG

11.10.2018, Linz

12. LANDES.FRAUEN. KONFERENZ

12.10.2018, Linz

AKTION ZUM INT. TAG GEGEN GEWALT AN FRAUEN UND KINDERN

25.11. - 10.12.2018, Linz

BABYKINO

MI., 3.10., 7.11. UND 5.12.2018, City
Kino Linz

Mehr Infos zu den Terminen unter:
www.frauen.ooe.gruene.at/veranstaltungen

IMPRESSUM

Die Grünen Frauen OÖ,
Landgutstr. 17, 4040 Linz
Tel.: 0732 / 73 94 00 - 430
E-Mail: frauen.ooe@gruene.at
Redaktion: Mag.^a Sabine Traxler
für den Inhalt verantwortlich:
Mag.^a Maria Buchmayr
Layout: Mag.^a Martina Traxler
Auflage: 1300 Stück